

Musik: Stacy Kohnen aus Gemmenich bringt gemeinsame Single mit Chansonsänger George Philippart heraus

„Es war Liebe auf den ersten Ton“

Als Backgroundsängerin von Musiker George Philippart (31), bekannt durch die Castingshow „The Voice of Germany“, hat Stacy Kohnen im Musikbusiness Fuß gefasst, nun tritt die 23-jährige Gemmenicherin aus dem Schatten des Luxemburger Chansonsängers. In wenigen Tagen bringen die beiden ihre erste gemeinsame Single heraus, ein Cover: Bridge over troubled water.

• GEMMENICH
VON ANNICK MEYS

Herr Philippart, wie sind Sie auf Stacy Kohnen aufmerksam geworden?

Mein Produzent (Walter Strom aus Kelmis, A. d. R.), hat uns zusammengebracht. Er hatte Stacy damals als Backgroundsängerin für mein erstes Album „C'est moi“ engagiert.

Und ihre Stimme hat sie derart fasziniert, dass daraus mehr wurde?

Ich habe „Bridge over troubled water“, im Original ist es von Simon & Garfunkel, 2020 in den Battles bei „The Voice of Germany“ (zwei Kandidaten aus einem Team treten gegeneinander an, A. d. R.) gesungen. Seitdem hat mich der Song nicht mehr losgelassen. Mir fehlte zum Duett nur die zweite Stimme. Dann kam Stacy. Unsere Stimmen harmonisieren unglaublich gut. Es war Liebe auf den ersten Ton. (lacht) Sie ist eine starke Sängerin mit einer außergewöhnlich klaren Stimme, die mich auf Anhieb berührt hat. Außerdem hat sie ein Talent dafür, sich einen Song zu eigen zu machen.

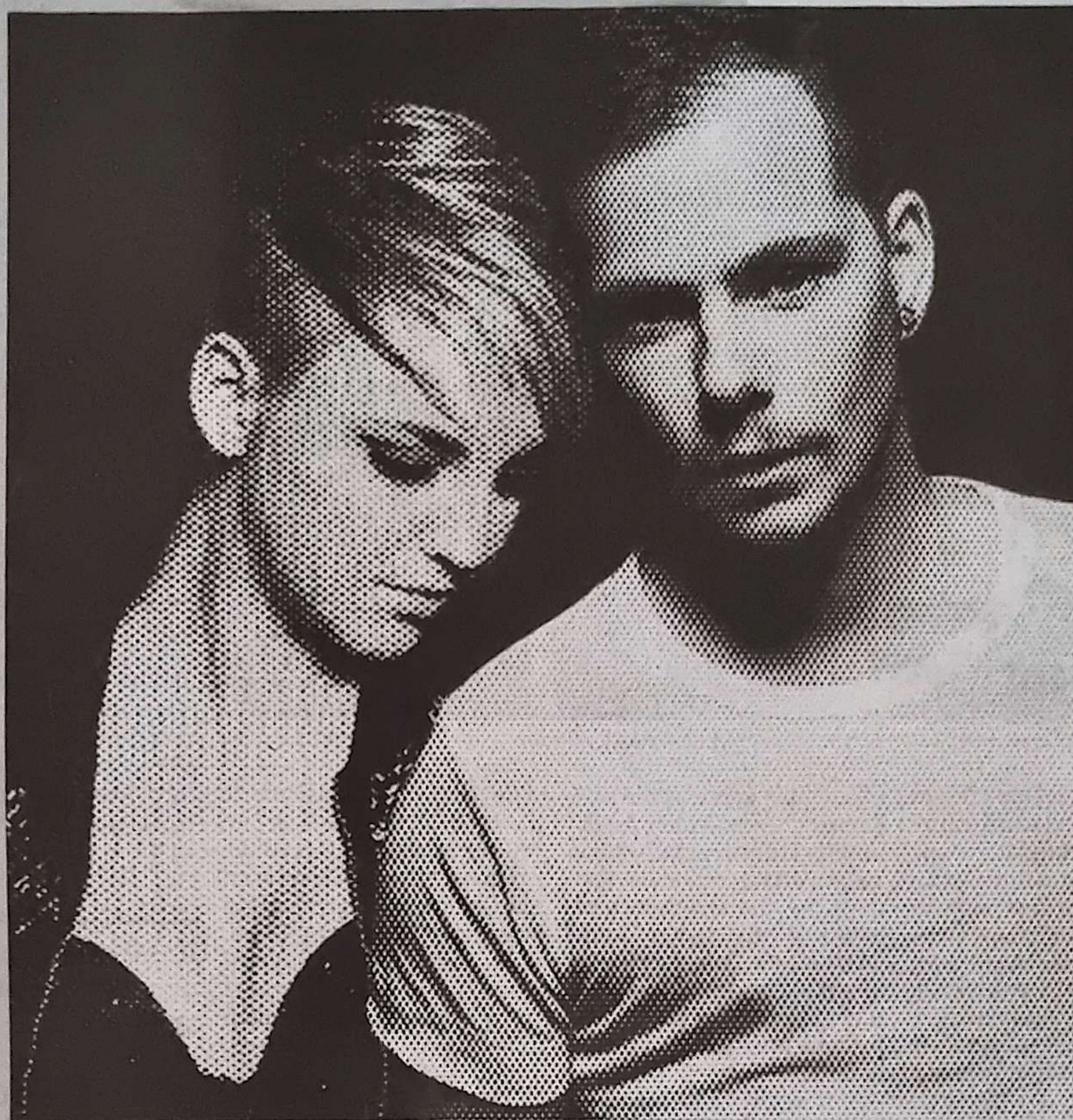
Frau Kohnen, haben Sie gezögert, als George Philippart Sie um ein Duett gebeten hat?

Keine Sekunde. Ich hatte sofort ein gutes Gefühl. Es ist eine Riesenehre, dass er mich gefragt hat, auch wenn der Song, zumindest im Original, überhaupt nicht mein Ding ist. Es hat etwas gedauert, mich da reinzufühlen. Ich habe mir mehrere Coverversionen angehört und ihn am Ende auf meine ganz eigene Art interpretiert.

RUBIN RECORDS

BRIDGE

OVER
TROUBLED
WATER



GEORGE PHILIPPART & STACY KOHNEN

Stacy Kohnen und George Philippart haben gemeinsam einen Song aufgenommen.

Fotomontage: George Philippart

Philippart: Stacy hat dem Song einen Hauch von Pop verliehen, ihn modern gemacht. Das war auch für mich im ersten Augenblick eine Überraschung. Damit hatte ich nicht gerechnet, ich war eigentlich auf eine klassische Version eingestellt. Was daraus geworden ist, ist ganz besonders.

Kannten Sie George Philippart bereits vorher, Frau Kohnen?

Nur aus dem Fernsehen. Ich schätze ihn als Musiker sehr. Er fühlt die Musik. Obwohl wir uns bislang noch nicht persönlich begegnet sind, fühle ich mich ihm über die Musik

verbunden.

Sie haben einen gemeinsamen Song aufgenommen, sind sich bislang aber noch nicht persönlich begegnet?

Kohnen: Es klingt verrückt, aber so ist es.

Philippart: (lacht) Wir waren tatsächlich zu unterschiedlichen Zeiten im Tonstudio und haben getrennt voneinander aufgenommen. Das Cover-Bild ist eine Fotomontage.

Am 14. Februar kommt die gemeinsame Single heraus. Wird es sie, beinahe altmodisch, auf CD geben?

Kohnen: (lacht) Nein, nur zum Download auf allen be-

kannten Streaming-Plattformen.

Philippart: Der Titel wird auch als Bonustrack auf meinem zweiten Album „En chantant“, an dem ich gerade arbeite und das voraussichtlich im Sommer erscheint, zu hören sein.

Frau Kohnen, 2021 haben Sie an der RTL-Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ teilgenommen. Im Recall sind Sie ausgeschieden. Wie ist es Ihnen anschließend ergangen?

Ich bin weiterhin zum Gesangsunterricht gegangen, habe auf Hochzeiten und in Cafés gesungen, aber ehrlich

gesagt habe ich eine Zeitlang gebraucht, um alles zu verarbeiten. Ich hatte sehr daran zu knabbern, dass es bei DSDS mehr um Unterhaltung als um Talent geht. Ich war nicht die, die sich ständig in den Vordergrund gedrängt hat. Ich möchte die Leute mit meiner Stimme berühren, nicht mit einer rührseligen Geschichte oder irgendwelchen Allüren. Ich bin niemand, der mit den Ellenbogen stößt, um weiterzukommen.

Gibt es tatsächlich einen Qualitätsunterschied zwischen den beiden Castingshows „Deutschland sucht den Superstar“ und „The

Voice of Germany“?

Philippart: Oh ja. DSDS ist Unterhaltung auf Kosten der Kandidaten. Bei „The Voice of Germany“ haben sie meine Geschichte nicht ausgeschlachtet. Es kam zur Sprache, dass ich früher einmal im Körper einer Frau gelebt habe, aber sie haben mich nicht darauf reduziert.

Möchten Sie auch in Zukunft gemeinsam Musik machen?

Philippart: Stacy weiß noch nichts von meinen Plänen (lacht), aber ich würde gerne einen Song mit ihr aufnehmen, bei dem wir zwischen dem Englischen und Französischen switchen. Ich fände es sehr schön, wenn sie dabei wäre.

Kohnen: Ich bin offen für alles.

War die Zusammenarbeit mit George Philippart eine schöne Erfahrung für Sie, Frau Kohnen?

Vor allem war es eine völlig neue Erfahrung. Ich bin es gewohnt, mein eigenes Ding zu machen. Ich werde oft gefragt, warum ich nicht in einer Band singe, aber auf mich ist ehrlich gesagt kein Verlass. Ich möchte singen, wenn ich Lust dazu habe und mich nicht nach Probezeiten richten müssen. Insofern war es für mich auch eine Herausforderung. Ich musste mich an einen anderen Musiker anpassen beziehungsweise Rücksicht darauf nehmen, wie er den Song herüberbringen möchte. Ich wollte ihm schließlich gerecht werden.

Planen Sie, auch ein eigenes Album aufzunehmen?

Das steht zumindest auf meiner To-do-Liste. Aber noch ist die Zeit dafür nicht reif. Im Sommer bin ich mit meiner Ausbildung zur Friseurin fertig, dann kann ich mich wieder voll und ganz auf die Musik konzentrieren.

Schreiben Sie auch eigene Songs?

Ich habe es ein paarmal versucht, aber ich kann weder ein Instrument spielen noch Noten lesen. Ich mache alles nach Gefühl. Es gibt vieles, was ich zu sagen und auszudrücken hätte, aber bislang ist es mir nicht gelungen, es in einem Song zu verpacken.